

Der Teufelsstein bei Rossin.

Der Weg von Charlottenhof nach Rossin führt bald hinter dem Wäldchen, das zur linken Seite den Weg begleitet, an einem Wasserloch vorbei. Dort säumen Findlinge den Weg zu beiden Seiten. Der größte dieser Findlinge, an der Nordseite des Weges, der nur annähernd 1 Mtr. aus der Erde hervorsieht, erregte mein Interesse durch eine ca. 10 Zim. breite Rille, die um das obere Drittel des Steines führt. Ich sprach diese eigenartige Bildung für eine Verwitterungsader im Gestein an; aber ich vermutete sogleich, daß der Volksmund wohl eine andere Erklärung dafür haben würde. Ich ließ mich mit dem ortskundigen Bauer R. in ein Gespräch über den Stein ein. Meine Erklä-

rungen hörte er ruhig an, und mit einem schalkhaften Lächeln erzählte er mir dann, wie der Stein zu dieser Rille nach Ansicht des Volkes gekommen sei.

Der Teufel hatte wieder einmal mit seiner Großmutter gezankt. Voll Wut legte der Teufel um einen großen Findling eine Kette und zwang die keifende Teufelsgroßmutter, diese Last durch die jumpfigen Wiesen zu ziehen. Aergerlich über dies mühselige Beginnen sprang die Großmutter bald links und rechts zur Seite, und es entstand eine Furche, die bald nach der einen und bald nach der andern Seite Bogen machte. Diese Furche wurde das Bett der Beene. — Th u r o w.